



Los geht's – die Nachwuchssportler am Start der frisch getauften „Kurstadtschanze Helmut Recknagel“. Vom Vorstartplateau der 60-Meter-Schanze prangte der neue Name in blauen Lettern.

Zeit, das Handy zu zücken: Die Fans der deutschen und polnischen Mannschaften hielten die Sprünge ihrer Freunde mit ihren Mobiltelefonen fest.

MOZ 23.05.2017

WSV-Adler beflügelt

Max Unglaube gewinnt Heimspringen / Schanzentaufe lockt Schaulustige in den Papengrund

VON HEIKE JÄNICKE
UND KATRIN HARTMANN

Bad Freienwalde (MOZ) Die Erlebnisse wirken noch nach. Mit der Taufe der Papengrund-Schanze in „Kurstadtschanze Helmut Recknagel“ fand das internationale Pokalspringen am Sonnabend einen Höhepunkt.

Fachsimplen mit Legenden, plaudern mit Politikern und Daumen drücken für mutige Springer – so lässt sich das vergangene Wochenende in der Sparkassen-Skiarena im Papengrund zusammenfassen.

Zwei Tage stand alles im Zeichen des Skisprungs und insbesondere von Skisprunglegende Helmut Recknagel, den die Bad Freienwalder Wintersportler mitten im Frühsommer mit der Namensgebung der 60-Meter-Schanze eine besondere Ehre zuteil werden ließen. Auf der „Kurstadtschanze Helmut Recknagel“ werden die nächsten Springen nun ausgetragen. Eine Ehre, die Recknagel im Bundesgebiet bislang nur auf märkischem Boden zuteil geworden ist.

Doch es war nicht Recknagel allein, der für eine gut besuchte Schanzenanlage am Sonnabend sorgte. Da war neben Ulrich Wehling, dreifacher Olympiasieger in der Nordischen Kombination, zum Beispiel auch Henry Glaß, der selbst Skisprunggeschichte geschrieben hat, unter anderem als Bronzemedallengewinner auf der Großschanze bei den Olympischen Spielen 1976 in Innsbruck. Er konnte nicht nur davon erzählen, sondern auch von seinen Erfolgen als Trainer in der Gegenwart. Der 64-Jährige hat am Bundesstützpunkt in Klingenthal unter anderem den D/C-Kader weiblich, also die deutschen Nachwuchsskispringerinnen unter seinen Fittichen. Dazu gehören die bereits sehr erfolgreiche Sportlerinnen Jenny Nowak, Sandra Müller und Pauline Stephani. Die Mädchen, zwischen 15 und 17 Jahre alt, stellten am Sonnabend mit Weiten bis zu 59,5 Meter so manchen männlichen Konkurrenten in den Schatten.

Henry Glaß ist den Bad Freienwalder Wintersportlern besonders verbunden. Er trainierte



Umarmung nach dem Sprung: Die Nachwuchssportlerinnen beglückwünschten sich auf dem Auslauf.

vor einigen Jahren Elisa Gronau vom WSV 1923. Sie sei sehr talentiert und nah gewesen, in den DSV-Kader aufgenommen zu werden. Schade, dass es nicht geklappt habe, bedauert Glaß noch heute. Am Sonnabend konnte er sich über die gute Platzierung seiner Mädels

freuen: Platz 1 bis 5 und Platz 9 gingen an die sechs Sportlerinnen.

Bei den männlichen Startern dominierten auf der 60-Meter-Schanze klar die polnischen Springer. Über den Bakken gingen auch zwei Sportler aus Südkorea. Sie werden von Jochen

Danneberg, ehemaliger erfolgreicher Skispringer, in Rothenburg trainiert. „Jochen Danneberg hat heute seinen Vertrag als Trainer für die koreanischen Springer unterschrieben. Deshalb kann er nicht kommen“, erzählte WSV-Cheforganisator Günther Lüdecke am Freitagabend am Rande einer deutsch-polnischen Konferenz zum Nachwuchsleistungssport in der Grenzregion. Daran hatte neben Vertretern des polnischen Skiverbandes ebenfalls Franz Steinle teilgenommen. Der Präsident des DSV lobte das Engagement des WSV 1923. Ohne Stützpunkte wie diesen könne der DSV nicht funktionieren und so erfolgreich sein, sagte Steinle.

Und vielleicht kann der DSV-Präsident Namen wie Max Unglaube (Jahrgang 2006) oder Moritz Terei (Jahrgang 2007) stolz präsentieren. Die hoffnungsvollen WSV-Adler sprangen auf der 40-Meter-Schanze am Sonnabend mit Weiten von 40 und 38 Meter auf Platz 1 und 4.

Mehr Bilder zum Thema: www.moz.de/fotos



Andrang um Krzysztof Lesniak: Der polnische Springer durfte zahlreiche Autogramme an seine Landsleute geben.



Kurzer Moment zum Atem anhalten: Die Zuschauer fieberten bei jedem Sprung von der 40- und 60-Meter-Schanze mit den Sportlern mit.



Alles Gute! Ehrung zum 80. Geburtstag von Helmut Recknagel



Prominente Gäste: Franz Steinle, Präsident des Deutschen Skiverbandes, Rudi Tenner, Präsident des Landes-Skiverbandes Brandenburg, und Jutta Lieske, SPD-Landtagsabgeordnete (von links).



Macher: Günther Lüdecke (2.v.l.), Cheforganisator des WSV 1923, mit Hanno Hermm, Sigmund Jähn und Marco Büchel (v.l.).



Der Meister und seine Schüler: Max Unglaube (11) holt sich den Sieg. Platz 2: Krzysztof Lesniak, Platz 3: Tymoteusz Cienicala. Platz 4: Moritz Terei (3. v. l.). Helmut Recknagel zeigt die Absprunghaltung.



Besonderer Moment: Bad Freienwaldes Bürgermeister Ralf Lehmann (l.) mit Skisprunglegende Helmut Recknagel.